



Berufliche Schulen
des Landes Hessen

Lehrplan

Zweijährige Berufsfachschule

Berufsbildender Lernbereich

Berufsfeld Drucktechnik

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	2
1. Geltungsbereich des Lehrplans	3
2. Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte der Ausbildung	3
3. Didaktisch-methodische Leitlinien für das Berufsfeld Drucktechnik	5
3.1 Ganzheitlichkeit der Lernprozesse	5
3.2 Offenheit des unterrichtlichen Rahmens und Mitgestaltung der Lerngruppe	6
3.3 Didaktisch-methodische Prinzipien	6
3.4 Konzepte des Lernens und Hilfen zur Unterstützung der Lernprozesse	6
3.5 Vertiefung, Sicherung und Überprüfung der Lernergebnisse	7
4. Zum Verhältnis von Fachtheorie und Fachpraxis	8
5. Didaktische Struktur des Lehrplans	8
6. Schulinterne Umsetzung des Lehrplans	9
7. Lernfelder und Zeitrichtwerte	10
Berufsfeld: Drucktechnik	11
- 1. Ausbildungsjahr -	11
Lernfeld 1: Betriebliche Geschäftsprozesse erfassen und darstellen	11
Lernfeld 2: Gestaltungsgrundsätze anwenden	12
Lernfeld 3: Medienprodukte herstellen	13
Lernfeld 4: Hardware konfigurieren und mit Speichermedien umgehen	14
- 2. Ausbildungsjahr -	16
Lernfeld 5: Multimediaprodukte auftragsbezogen bearbeiten	16
Lernfeld 6: Nonprintprodukte planen, gestalten und herstellen	17
Lernfeld 7: Printprodukte planen, gestalten und herstellen	18
Lernfeld 8: Qualität in Produktionsprozessen prüfen und sichern	19

1. Geltungsbereich des Lehrplans

Der Lehrplan gilt in der zweijährigen Berufsfachschule, die zu einem mittleren Abschluss führt, für den berufsbildenden Lernbereich (vgl. § 41 Abs. 2 Hessisches Schulgesetz). Dieser umfasst den berufsfeld- bzw. berufsrichtungsbezogenen Theorie- und Praxisunterricht.

2. Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte der Ausbildung

Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages nach § 2 des Hessischen Schulgesetzes wird den Schülerinnen und Schülern eine berufliche Grundbildung vermittelt, die bei erfolgreichem Abschluss nach Maßgabe der auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes erlassenen Rechtsverordnung als erstes Ausbildungsjahr (Grundstufe) der Berufsausbildung in bestimmten Ausbildungsberufen anerkannt wird. Entsprechend dem Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 2. August 1988 erfolgt die berufliche Grundbildung sowohl auf Berufsfeldbreite als auch in beruflichen Schwerpunkten.

Während der Ausbildung sollen die Schülerinnen und Schüler die berufsfeld- bzw. berufsrichtungsbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, die sie befähigen, den Anforderungen des ersten Ausbildungsjahres der Berufe des Berufsfeldes bzw. der Berufsrichtung gerecht zu werden. Dabei soll die Schulform dazu beitragen, dass bei der Berufsfindung Schülerinnen und Schüler gleichermaßen Zugang zu allen entsprechenden Berufen finden und geschlechtsspezifische Barrieren abgebaut werden.

Darüber hinaus ist nach erfolgreichem Abschluss der zweijährigen Berufsfachschule - sofern die Zugangsvoraussetzungen erfüllt werden - der Übergang in die Fachoberschule oder in das Berufliche Gymnasium möglich.

Ziel des Unterrichts ist das Erreichen einer **umfassenden Handlungskompetenz** der Schülerinnen und Schüler, verstanden als Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Handlungssituationen sachgerecht, durchdacht und sozialverantwortlich zu verhalten. Sie entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Personalkompetenz und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen, das Ergebnis zu beurteilen und dabei Qualitätsanforderungen, Arbeitssicherheit sowie ergonomische, ökonomische, soziale und ökologische Erfordernisse zu beachten. Dazu gehört auch die Erweiterung der fremdsprachlichen Kommunikationsfähigkeit als Voraussetzung beruflicher Mobilität in der Europäischen Union.

Personalkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu entwerfen und fortzuentwickeln, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Kritikfähigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Dazu gehören auch die Entwicklung eigener Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen, zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Dazu gehören insbesondere die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität sowie der vorurteilsfreie Umgang mit Menschen anderer Herkunft und Religionszugehörigkeit.

Im Einzelnen gehören dazu:

- Kommunikationsfähigkeit als Fähigkeit, Gruppenprozesse aktiv und konstruktiv mitzugestalten,
- Kooperationsfähigkeit als Fähigkeit, im Team zusammenzuarbeiten,
- Konfliktfähigkeit als Fähigkeit, auftretende Differenzen bei Meinungen und Haltungen im Umgang mit anderen Personen friedlich, konstruktiv und ohne Aggression auszutragen und
- soziale Verantwortungsfähigkeit als Fähigkeit, im Rahmen gemeinsamen Handelns mit anderen Mitverantwortung zu übernehmen.

Methoden- und Lernkompetenz ergeben sich aus einer ausgewogenen Entwicklung der obigen drei Dimensionen.

Methodenkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, in betrieblichen Zusammenhängen zu denken und zu handeln und berufliche Aufgabenstellungen im Sinne einer vollständigen Handlung zu planen, auszuführen, zu kontrollieren und zu bewerten.

Dazu gehören:

- die Planung, Durchführung und Kontrolle der Aufgaben,
- die Wahrnehmung von Problemen und die Findung sachgerechter Lösungen,
- die längerfristige Planung aufgrund gegebener Bedingungen,
- Fantasie beim Finden kreativer Lösungen,
- die kritische Bewertung und die sachliche Begründung von Produkten, Arbeitsweisen und Arbeitsergebnissen sowie
- das Denken in Zusammenhängen.

Lernkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit zu selbstständiger Aneignung weiterer und neuer beruflicher Qualifikationen, die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen mit dem Ziel, die eigene Erwerbstätigkeit zu sichern und sich ggf. auf berufliche Aufstiegspositionen vorzubereiten sowie die Fähigkeit, Lernstrategien zu entwickeln und mit Informationen und Medien zielgerichtet umzugehen.

Dazu gehören:

- die Kenntnis und Nutzung von Informationsquellen (z. B. Bibliotheken und Handapparaten),
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung mithilfe der elektronischen Kommunikations- und Informationstechniken, wie z. B. Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- oder Grafikprogramme bzw. Programme zu bestimmten, berufsbezogenen Arbeitsschwerpunkten und
- die Anwendung von "Techniken der geistigen Arbeit".

Die Arbeit mit elektronischen Medien ist durchgängig methodisches Prinzip des Lehrplans.

3. Didaktisch-methodische Leitlinien für das Berufsfeld Drucktechnik

Als Konsequenz aus der Lernfeldstrukturierung des Lehrplans und der Handlungsorientierung als didaktisches Prinzip orientiert sich der Unterricht an den Arbeits- und Geschäftsprozessen, wie sie im Berufsfeld Drucktechnik vorkommen. Der Lehrplan enthält keine methodischen Festlegungen für den Unterricht. Selbstständiges und verantwortungsbewusstes Handeln ist jedoch in allen gewählten Unterrichtsformen oberstes Prinzip.

Das methodische Vorgehen sollte daher die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler unmittelbar fördern und eine Projektorientierung angemessen berücksichtigen. Wenn in einzelnen Lernfeldern Projekte ausgewählt werden, ist der Projektumfang mit einer anschließenden Präsentation der Arbeiten sorgfältig zu planen. Projekte aus dem Print- oder Nonprintbereich sind austauschbar oder als Ergänzung planbar. Sie richten sich nach dem schulischen Profil und den kooperativen Rahmenbedingungen des beruflichen Umfeldes.

Insbesondere für die Lernfelder 6 und 7 sollte darauf geachtet werden, dass Projekte ausgewählt werden, die in der zur Verfügung stehenden Zeit fertig gestellt werden können. Nur damit sind die Voraussetzungen für eine abschließende Präsentation der Ergebnisse gegeben.

3.1 Ganzheitlichkeit der Lernprozesse

Ganzheitlich angelegte Lernprozesse sind eine wesentliche Voraussetzung, um Handlungskompetenz zu erzielen. Ausgangspunkte für Handlungen sind Situationen, die für die Berufsausbildung bedeutsam sind. Die Handlungen sollten dabei im Sinne beruflicher Bildung ein ganzheitliches Erfassen der Wirklichkeit fördern. In der Unterrichtsgestaltung eignen sich dazu in besonderer Weise projektartige und problemorientierte Lehr- und Lernkonzepte, die informationsintensive Phasen kursorisch einschließen.

Das bedeutet im Einzelnen:

- Lernsituationen sind so praxis- und lebensnah zu gestalten, dass sie Aufgaben und Probleme der Berufsbildung, der Berufs- und Arbeitswelt sowie der persönlichen Lebensgestaltung einschließen. Die für einen beruflichen Sachverhalt bedeutsamen Aspekte sind integrale Bestandteile eines ganzheitlichen Lernprozesses.
- Was in der beruflichen Praxis und im persönlichen Leben zusammengehört, ist im übergreifenden Zusammenhang zu unterrichten, d. h. auf eine praxis- und lebensferne Zergliederung der Lerngegenstände ist zu verzichten.
- Die Sachstrukturen der Grundlagenwissenschaften sind nur insoweit heranzuziehen, als sie zum Verständnis übergreifender Zusammenhänge notwendig sind. Wissen wird in beruflichen Handlungszusammenhängen erworben.
- An den Lernprozessen sollten möglichst viele Sinne beteiligt sein.

3.2 Offenheit des unterrichtlichen Rahmens und Mitgestaltung der Lerngruppe

Zur Förderung der Handlungskompetenz und der Verantwortungsfähigkeit sind den Schülerinnen und Schülern Chancen zur Mitgestaltung ihrer eigenen Lernprozesse einzuräumen. Dazu ist ein möglichst gestaltungsoffener Handlungsrahmen unabdingbar.

Durch geeignete methodische Arrangements und durch inhaltliche Offenheit der Lehr- und Lernangebote sind den Schülerinnen und Schülern Handlungsspielräume zu eröffnen, die sie entsprechend ihren Lernvoraussetzungen und den schulischen Rahmenbedingungen befähigen, Eigeninitiative zu entwickeln. Das bedeutet, ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten zunehmend zu erweitern sowie außerschulische Lernorte im Sinne der Öffnung von Schule in den Lernprozess einzubeziehen und zu nutzen.

3.3 Didaktisch-methodische Prinzipien

Handlungsorientiertes Lernen orientiert sich zum einen an Arbeits- und Geschäftsprozessen, zum anderen steht die Gestaltung von Produkten im Mittelpunkt. Problemorientierte berufliche Themenstellungen sind in besonderer Weise geeignet, die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen und dadurch ihre Interessen und Lerninitiativen zu fördern.

In handlungs- und in problemorientierten Lernprozessen werden Kopf- und Handarbeit aufeinander bezogen, wird berufliche Praxis mit Fachtheorie verknüpft:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, ihre Erfahrungen in übergreifende Zusammenhänge einzuordnen. Dadurch werden sie befähigt, Gelerntes zu generalisieren und auf andere Aufgabenstellungen zu übertragen.
- Sie erwerben im Anwendungszusammenhang spezifisches Wissen und werden dadurch in besonderer Weise in die Lage versetzt, das Gelernte situationsgerecht anzuwenden.
- Sie können sich im handelnden Umgang mit dem jeweiligen Thema ihrer Stärken bewusst werden und sie im Interesse des gemeinsamen Zieles einbringen. Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und fördert ihre Persönlichkeitsentwicklung.

3.4 Konzepte des Lernens und Hilfen zur Unterstützung der Lernprozesse

Für die Gestaltung von Lernprozessen sind die Lernfelder des Lehrplans durch Lernsituationen zu konkretisieren. Das bedeutet, dass fachliches Wissen in einen Anwendungszusammenhang gestellt und im sozialen Kontext erworben wird. Dazu ist die didaktische Reflexion der beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutsamen Handlungssituationen erforderlich.

Gestaltungsprinzipien für diese komplexen Lehr- und Lernarrangements sind:

- die Thematisierung eines Problems aus einer Lebens- und Alltagssituation der Schülerinnen und Schüler,
- die Individualisierung des Lernprozesses unter Beachtung der Lernbedingungen,

- die Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf den spezifischen Fall und
- das Auslösen von Reflexionsprozessen bezüglich der Lern- und Gruppenprozesse.

Orientierungshilfen zur Entwicklung der Lernkonzepte sind berufsfeldtypische Fachdidaktikansätze.

Hierbei sind zu nennen:

- handlungsorientierte Konzepte mit dem Ziel der Gestaltung von Handlungsprodukten und im Sinne simulativer Handlungen in Form von Rollenspielen oder Planspielen,
- erfahrungsbezogene Konzepte, die Erkundungen außerhalb der Schule zum Gegenstand haben oder
- projektartige Konzepte, die Elemente der vorgenannten umfassen und fächerverbindend angelegt sein können.

Als Hilfen zur Unterstützung und zur Intensivierung der handlungsbezogenen Lernprozesse eignen sich neben den traditionellen, die Selbsttätigkeit fördernden Methoden insbesondere kreative Methoden wie Brainstorming, Elemente der Moderationsmethode und veränderte Formen zur Strukturierung von Inhalten (z. B. Mindmapping).

3.5 Vertiefung, Sicherung und Überprüfung der Lernergebnisse

Für die Vertiefung und Sicherung der Lernergebnisse ist ausreichend Zeit zu berücksichtigen. Ganzheitliche Lernprozesse bedingen entsprechende Formen der Festigung, Sicherung und Überprüfung ihrer Ergebnisse. Deshalb ist den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, erworbene Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in Anwendungssituationen zu erproben bzw. zu festigen.

Die Lernergebnisse sollten im Kontext ganzheitlicher Anwendungssituationen überprüft werden. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, außer Faktenwissen auch Transferfähigkeit sowie kreative und prozessgestaltende Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Die Beurteilungskriterien sind mit der Lerngruppe zuvor zu besprechen und gemeinsam festzulegen. Bei der Beurteilung des Verlaufs und der Ergebnisse von Gruppenarbeit werden sowohl die individuellen Beiträge der einzelnen Gruppenmitglieder als auch die Leistung der Gesamtgruppe bewertet. Bei den individuellen Leistungen ist die Lernentwicklung angemessen zu berücksichtigen.

Gegenstand der Überprüfung sind sowohl die Lernergebnisse als auch der Verlauf der Lernprozesse.

Die Schülerinnen und Schüler sollten aktiv in den Prozess der Überprüfung ihrer Lernergebnisse einbezogen werden. Auf diese Weise wird die Fremdbeurteilung durch die Selbstbeurteilung ergänzt. Fremdbeurteilung durch die Lerngruppe und die Lehrerin oder den Lehrer führt zusammen mit der Selbstbeurteilung zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten.

4. Zum Verhältnis von Fachtheorie und Fachpraxis

Die Verordnung über die Ausbildung und die Prüfung an zweijährigen Berufsfachschulen vom 17.02.2000 (ABl. S. 170), zuletzt geändert durch Verordnung vom 21.02.2006 (ABl. S. 179) sieht für den berufsbildenden Lernbereich fachtheoretische und fachpraktische Lerninhalte vor. Dem entsprechend umfassen die Lernfelder sowohl fachtheoretische als auch fachpraktische Ziele und Inhalte.

Die Ausbildung bezieht Fachtheorie und Fachpraxis wechselseitig aufeinander. Das entspricht dem Konzept der Handlungsorientierung. Dabei erfahren und erfassen die Schülerinnen und Schüler die kausalen Zusammenhänge zwischen theoretischen Überlegungen und ihrem eigenen praktischen Tun, erkennen Gesetzmäßigkeiten und leiten Handlungsstrategien ab.

Sie entwickeln Professionalität durch eingehende Übung grundlegender Fertigkeiten und Fähigkeiten des Berufsbereiches; wenden Wissen und Können situationsgerecht an; führen vollständige Handlungen mit Planen, Durchführen und Kontrollieren durch; durchdringen praktisches Handeln gedanklich; erkennen größere Zusammenhänge und verstehen auf diese Weise ihr Tun besser.

Die Vermittlung beruflicher Grundbildung impliziert den Erwerb beruflicher Grundfertigkeiten. Im Rahmen des Lernfeldkonzeptes bedingt dies eine enge Verzahnung der fachtheoretischen und fachpraktischen Lern- und Übungsphasen.

Berufliches Handeln ist theoriegeleitetes Handeln in der beruflichen Praxis. Lernfeldorientiertes Lernen erfordert deshalb Unterrichtsphasen beruflicher Theoriebildung. Ob solche Phasen im Rahmen handelnder Lernprozesse als Vorspann, als Nachspann oder intermediär vorgesehen werden, ist vom jeweiligen fachlichen Zusammenhang abhängig.

5. Didaktische Struktur des Lehrplans

Der Lehrplan ist nach Lernfeldern strukturiert. **Lernfelder** sind durch Zielformulierungen, Inhalte und Zeitrichtwerte beschriebene, an Handlungsabläufen orientierte Einheiten. Grundlage der Lernfelder sind in der Regel Arbeits- und Geschäftsprozesse.

Die **Zielformulierungen** beschreiben Kompetenzen als Elemente der Handlungskompetenz in unterschiedlichen Dimensionen, die am Ende des schulischen Lernprozesses in einem Lernfeld erwartet werden.

Die **Inhalte** sind diejenigen fachlichen Lerngegenstände, die zur Erfüllung der Lernfeldziele erforderlich sind.

Die **Zeitrichtwerte** umfassen die laut Verordnung über die Ausbildung und die Prüfung an zweijährigen Berufsfachschulen vom 17.02.2000 (ABl. S. 170), zuletzt geändert durch Verordnung vom 21.02.2006 (ABl. S. 179) vorgegebenen Gesamtstunden des Pflichtunterrichts des berufsbildenden Lernbereichs. Die Zeitrichtwerte berücksichtigen sowohl die Vermittlung der Kenntnisse und Fertigkeiten als auch Übungsphasen und Lernkontrollen.

Die **Vorschläge zur Umsetzung** dienen als Anregungen zur Gestaltung von Lehr- und Lernsituationen und zeigen Möglichkeiten zur unterrichtlichen Realisierung des jeweiligen Lernfeldes auf. Sie sind nicht verbindlich.

6. Schulinterne Umsetzung des Lehrplans

Für die Umsetzung des Lehrplans ist Kooperation und Abstimmung zwischen den betroffenen Lehrerinnen und Lehrern zwingende Voraussetzung.

Grundlagen für die Umsetzung bilden:

- die Ziele und Inhalte der einzelnen Lernfelder sowie die in diesen Vorbemerkungen beschriebenen didaktisch-methodischen Leitideen,
- die Lernbedingungen der jeweiligen Klasse,
- die organisatorisch-situativen Rahmenbedingungen der einzelnen Schule sowie
- die von den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam getroffenen verbindlichen Festlegungen.

Verbindliche Festlegungen sind zu treffen über:

- die spezielle didaktisch-methodische Ausgestaltung der Lernfelder im Sinne der Umsetzung der Lernfeldvorgaben in Lernsituationen und Lernaufgaben,
- die Kriterien der Leistungsbeurteilung,
- die Gewichtung der theoretischen und der praktischen Schülerleistungen,
- die Kooperation der in einer Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer,
- die Verknüpfung zwischen theoretischen und praktischen Unterrichtsanteilen,
- die Verzahnung mit den Lerngegenständen des allgemein bildenden Lernbereichs und
- die Konzeption und die Bewertung der Aufgabenvorschläge für die Abschlussprüfung.

Zur Verwirklichung der Intentionen des Lehrplans und seiner unterrichtlichen Umsetzung sind Lehrerteams zu bilden, denen alle in der jeweiligen Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer angehören. Sie sind für die inhaltliche und organisatorische Umsetzung der Lernfelder verantwortlich.

Um eine Unterrichtsarbeit in größeren Einheiten zu erleichtern, sollten Klassen- und Fachräume möglichst nahe beieinander liegen.

7. Lernfelder und Zeitrichtwerte

Lfd. Nr.	Bezeichnung des Lernfeldes	Stunden
	<i>Erstes Ausbildungsjahr</i>	
1	Betriebliche Geschäftsprozesse erfassen und darstellen	80
2	Gestaltungsgrundsätze anwenden	240
3	Medienprodukte herstellen	320
4	Hardware konfigurieren und mit Speichermedien umgehen	160
	<i>Zweites Ausbildungsjahr</i>	
5	Multimediaprodukte auftragsbezogen bearbeiten	40
6	Nonprintprodukte planen, gestalten und herstellen	120
7	Printprodukte planen, gestalten und herstellen	120
8	Qualität in Produktionsprozessen prüfen und sichern	40
	<i>insgesamt</i>	1120

Die Gesamtstundenzahl von 1120 Stunden umfasst insgesamt 340 Stunden fachtheoretischen und 780 Stunden fachpraktischen Unterricht.

Bei der Umsetzung der einzelnen Lernfelder sind die jeweils notwendigen Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln.

Berufsfeld:	Drucktechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 1:	Betriebliche Geschäftsprozesse erfassen und darstellen
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Betriebsstrukturen von Medienbetrieben und erkennen deren unterschiedliche Organisations- und Produktionsformen. Sie dokumentieren die wirtschaftlichen und technischen Notwendigkeiten von der Auftragsannahme bis zur Auftragsbearbeitung. Sie nehmen Arbeitsplanungen vor und beschreiben Arbeitsabläufe.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Strukturen unterschiedlicher Medienbetriebe
- Medienwirtschaft
- Betriebliche Kommunikationsformen und -modelle
- Teamarbeit
- Arbeitsteilung
- Auftragsanalyse
- Ablaufplanung und Koordination von Arbeitsabläufen
- Nutzung von Informationsquellen
- Kosten

Vorschläge zur Umsetzung

- Die Klasse besichtigt unterschiedliche Medienbetriebe und erarbeitet anschließend in Gruppen die betrieblichen Geschäftsabläufe in Form von Flussdiagrammen. Jede Gruppe präsentiert den vom ihr ausgewählten Betrieb mit Tätigkeitsschwerpunkt, Arbeitsteilung, Ablaufplanung und Kommunikationsformen (Produktionsabläufe ausgewählter Medienprodukte).
- Für einen ausgewählten Auftrag wird eine Auftragsmappe erstellt und werden die Kosten für einzelne Materialien ermittelt.

Berufsfeld:	Drucktechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 2:	Gestaltungsgrundsätze anwenden
Zeit:	240 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sammeln, vergleichen und bewerten Medienprodukte im Print- und Nonprintbereich. Sie erkennen Gestaltungsgrundsätze und wenden diese auf elementarer Ebene an. Sie bewerten ihre eigene gestalterische Arbeit.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Gestaltungsgrundsätze
- Entwurfstechniken
- Umsetzung gestalterischer Ideen in technischen Abläufen

Vorschläge zur Umsetzung

- Die Schülerinnen und Schüler sammeln Anzeigen aus Zeitungen, Zeitschriften und dem Internet. In Gruppenarbeit werden die Anzeigen bewertet und die Bewertung wird schriftlich begründet. In der anschließenden Diskussion werden die Gestaltungsgrundsätze erarbeitet und bei der Erstellung eigener Anzeigen angewendet. Für die Umsetzung werden handwerkliche, technische und digitale Möglichkeiten vermittelt und genutzt.
- Flächenbewusstsein wecken
- Gestaltungselemente Punkt, Linie, Fläche anwenden
- Skribbel, Muster und Layout anfertigen
- Gestaltungsraster entwickeln

Berufsfeld:	Drucktechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 3:	Medienprodukte herstellen
Zeit:	320 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Produktionsschritte in unterschiedlichen Fertigungsverfahren. Sie untersuchen die Farbwiedergabe in Geräten und Systemen bei der Medienproduktion. Sie führen Text, Grafik und Bild unter Berücksichtigung von Gestaltungsvorgaben bei der Herstellung unterschiedlicher Medienprodukte zusammen.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Vorlagen
- Medienarten
- Informationsträger
- Licht und Farbe
- Produktionsabläufe
- Herstellungsverfahren
- Druckverfahren

Vorschläge zur Umsetzung

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden anhand von Druckprodukten die Druckverfahren. Durch Betriebsbesichtigungen und Erarbeitung in Gruppen lernen sie die Produktionsschritte der einzelnen Druckverfahren kennen. Sie veranschaulichen und präsentieren diese auf Plakaten. Sie erarbeiten Informationsmaterial für die anderen Gruppen. Gemeinsam werden Druckvorlagen und Druckformen hergestellt. Sie lernen die Eigenschaften der Werkstoffe Papier und Farbe kennen und im Druck anzuwenden.
- Die Wünsche und Absichten der Schülerinnen und Schüler werden bei der Auswahl der Medienprodukte (Print- und Nonprint) miteinbezogen.
- Bewertungskriterien erarbeiten
- Farbmischübungen durchführen

Berufsfeld:	Drucktechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 4:	Hardware konfigurieren und mit Speichermedien umgehen
Zeit:	160 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler stellen aufgabenorientiert Hard- und Software zusammen. Sie unterscheiden die Systemarchitektur und Schnittstellen und erproben deren Kompatibilität. Sie setzen verschiedene Datenträger zur Übernahme auftrags- und produktionsbezogener Daten ein und beschreiben deren Organisation. Sie dokumentieren die Zusammenhänge zwischen Datenfluss und organisierten Arbeitsabläufen.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Systemarchitektur
- Netzwerk
- Schnittstellen
- Betriebssysteme
- Anwendersoftware
- Kompatibilität
- Datenträger
- Datenstruktur
- Datenschutz
- Datenformate
- Zahlensysteme

Vorschläge zur Umsetzung

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren einen PC-Arbeitsplatz. Sie unterscheiden zwischen Hard- und Software sowie PC und Peripherie. Sie entnehmen einem PC die Hauptkomponenten und beschreiben deren Funktionen. In Gruppen wird ein MM-PC mit Hard- und Software einschließlich notwendiger Peripherie zusammengestellt. Die einzelnen Komponenten werden anhand der Bestenliste von Fachzeitschriften ermittelt und die Kosten über Internetanbieter kalkuliert.
- Speichermedien nutzen
- Datei- und Datenformate in unterschiedlichen Anwendungen nutzen

Berufsfeld:	Drucktechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 5:	Multimediaprodukte auftragsbezogen bearbeiten
Zeit:	40 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Zusammenhänge zwischen Kundenwünschen und Produkten, Produktionsverfahren sowie Dienstleistungen von Medienbetrieben.

Sie analysieren einen typischen Geschäftsprozess und ermitteln die Auftragsdaten für die Erstellung eines Angebots. Sie vervollständigen die Auftragsunterlagen zur Durchführung von Material- und Kostenrechnungen.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Kundenbetreuung
- Auftragsanalyse
- Organisations- und Bürokommunikation
- Schriftverkehr
- Rechnungswesen
- Kaufmännische und technische Auftragsdaten
- Material- und Kostenrechnung
- Arbeitsvorbereitung

Vorschläge zur Umsetzung

- Die Schülerinnen und Schüler wählen aus unterschiedlichen Multimediaprodukten ein Produkt aus. Für dieses Produkt wird die Auftragsplanung besprochen und anschließend für ein Rollenspiel zwischen Kunde und Auftragnehmer aufgearbeitet.
- Der Kunde wird beraten und über die Kosten informiert. Es wird eine schriftliche Auftragsbestätigung erarbeitet oder ein schriftliches Angebot erstellt.

Berufsfeld:	Drucktechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 6:	Nonprintprodukte planen, gestalten und herstellen
Zeit:	120 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Nonprintprodukte hinsichtlich der enthaltenen Komponenten und Strukturen. Sie setzen verschiedene Kommunikationsmedien zielgruppenbezogen ein. Sie reflektieren die individuelle und gesellschaftliche Zusammenhänge und deren Auswirkungen.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Interaktive Kommunikation
- Datenerfassung
- Datennutzung
- Bild
- Grafik
- Text
- Video
- Sound
- Animation
- Qualitätssicherung
- Medien und Gesellschaft

Vorschläge zur Umsetzung

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren in Gruppen jeweils die Internetseiten ausgewählter Druck- und Medienbetriebe. Sie zeichnen die Navigationsstruktur und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse. Jede Gruppe gründet eine fiktive Firma im Printbereich und erstellt Texte, Bilder, Audiodateien und eventuell kleine Videos über Arbeitsabläufe im Unternehmen. Anschließend wird eine einfache Navigationsstruktur für eine Computerpräsentation für diese Firma erarbeitet und umgesetzt.

Berufsfeld:	Drucktechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 7:	Printprodukte planen, gestalten und herstellen
Zeit:	120 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen und erfassen Vorlagen. Sie setzen Hard- und Software in der Druckvorstufe ein. Sie analysieren das Zusammenwirken von Geräten und Maschinen, von Druckform, Farbe und Bedruckstoff im drucktechnischen Prozess.

Die Schülerinnen und Schüler stellen mehrfarbige Druckprodukte her. Sie stellen die Endprodukte in der Druckverarbeitung fertig und präsentieren ihre Ergebnisse.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Arbeitsvorbereitung
- Datenerfassung
- Farbseparation
- Werkstoffe
- Produktionstechnik
- Text-, Grafik- und Bildintegration
- Produktqualität
- Präsentation

Vorschläge zur Umsetzung

- Die Schülerinnen und Schüler planen die Herstellung eines ausgewählten Druckproduktes. Dies könnten z. B. Visitenkarten, Briefbogen, Werbeblätter usw. für die in Lernfeld 6 gegründete fiktive Firma sein. Sie bereiten die Bilder und Texte für die Druckproduktion vor, erstellen die Druckformen, wählen die notwendigen Werkstoffe aus und kalkulieren das Druckprodukt. Der Druck erfolgt auf einfachen Druckmaschinen, so dass er von den Schülerinnen und Schülern selbstständig durchgeführt werden kann.

Berufsfeld:	Drucktechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 8:	Qualität in Produktionsprozessen prüfen und sichern
Zeit:	40 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler kontrollieren Arbeitsabläufe auf Einhaltung der Vorgaben und korrigieren diese gegebenenfalls im Prozess. Dabei beachten sie auch die Einhaltung vorgegebener Standards. Sie dokumentieren die Daten der Qualitätssicherung. Sie pflegen und warten die im Produktionsprozess benötigten Werkzeuge und Maschinen.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Mess- und Prüfgeräte, Messtechnik
- Prozesssteuerung
- Maschinennutzung und -pflege
- Qualitätsstandards
- Qualitätssicherung
- Densitometrie: Farbschichtdicke, Flächendeckung
- ph-Wert, Dh-Wert, Alkoholgehalt

Vorschläge zur Umsetzung

- Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Bilder auf dem PC-Bildschirm mit Drucken aus einem Tintenstrahldrucker und einer Druckmaschine. Sie unterscheiden die Farbwiedergabe zwischen dem Original und den oben genannten Ausgabeformen.
- In Gruppen werden Qualitätskriterien für die visuelle Beurteilung von Proofs, Andrucken und Drucken erarbeitet und präsentiert. Da die visuelle Beurteilung zu unterschiedlichen Qualitätsbeurteilungen führt, wird die Notwendigkeit zur messtechnischen Erfassung von standardisierten Kontrollfeldern erkannt. Mithilfe von Densitometern ermitteln die Schülerinnen und Schüler Unterschiede zwischen Andruck und Fortdruck und halten diese in Messprotokollen fest. Bei der Beurteilung der Qualität werden auch die Auswirkungen des Bedruckstoffes berücksichtigt.
- Prüfverfahren hinsichtlich Flächenmasse, Dicke, Volumen und Laufrichtung beim Papier und hinsichtlich Viskosität und Zügigkeit bei der Druckfarbe sind in diesem Lernfeld anzuwenden.